

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich mit illustriertem Sonntagblatt bei den Aussträgern 1,40 M., in den Anzeigebestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Befellgeld 1,90 M.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction u. Expedition: Altenburger Str. 15.



Insertionsgebühr für die gespaltene Petrus-Zeile über deren Raum 1 1/2 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
Notizen und Recensionen außerhalb des Inseratenhefts 3 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Annoncen für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, d. 22. Dec. cr., Abends 6 Uhr. Tages-Ordnung.

- 1. Einführung des Stadtverordneten, Herrn Kanzleirath Wolny als unbesoldeter Stadtrath.
2. Ueberlassung der im Rathhause disponiblen Räume an den Herrn Landes-Director als Bureau- u. Räume während des Erweiterungsbau der Provinz für die Kreis- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt.
3. Bewilligung der Kosten zur Ausführung des Corndüngertriebs für den Grafen v. Woltke.
4. Wahl einer städtischen Commission zur Vorbereitung der Frage wegen Ueberlassung von städt. Terrain zur Erweiterung des Hofplatzes.
5. Revision der städtischen Spritzen betr.
6. Abänderung des Bebauungsplans der Altenburg, insbesondere der Straße an der Thiergartenmauer entlang.
7. Verpachtung der angekauften Feldpläne an der Friedrichstraße hinter der verlängerten Annenstraße.
8. Erwerbung des Brauereibesitzer Leonhardt'schen Grundstücks u. betr.
9. Ausarbeitung des Projectes u. zur Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses u.
10. Vorschläge der Wahl-Commission, betr. die Wahl von Armen-Bezirksvorstehern u. Personalien.

Merseburg, den 18. December 1890.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witte.

Merseburg, den 20. December 1890.

* Politische Wochenschau.

Angeichts des Weihnachtsfestes hat die parlamentarische Thätigkeit ihr Ende erreicht. Auch die Volksvertreter haben sich von den ernststen, schwersten Tagesfragen und den Gedanken darüber losgemacht und bereiten zu Hause Christbaum und Weihnachtstisch vor. Dieser Abschluss der Parlaments-Arbeit im alten Jahre ist aber nicht erfolgt, ohne daß ein hochbedeutendes Ereigniß eingetreten wäre, ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Führern der konservativen Partei im preussischen Abgeordnetenhaus und dem Minister des Innern, Herrn Herrfurth. Den Haispfeil bildete die neue Landgemeindeordnung, in welche die Mehrheit der betreffenden Commission, die Vertreter der konservativen und der Centrums-Partei, Bestimmungen aufgenommen hatte, welche der Minister für absolut unannehmbar erklärte. Als die konservativen Wortführer bei ihren Ansichten beharrten, betonte der Minister in ganz energischer Tone, die Landgemeindeordnung werde zu Stande kommen, möchten sich die Herren so viel sträuben wie sie wollten, wenn nicht mit diesem Abgeordnetenhaus, so doch mit einem

anderen. Damit ist offen die Drohung einer Kammerauflösung ausgesprochen. Ob es dahin kommt, ist eine andere Sache. — Sehr allerverlaurien sind die Beratungen der Steuercommission des Abgeordnetenhauses. Die neue Einkommensteuer und Gewerbesteuer sind durchaus gesichert. Unserem Kaiser ist zum Weihnachtsfest eine besondere Freude bereitet: es ist ihm der sechste Sohn geboren worden. Eine stattliche Zahl blühender Knaben umgiebt nun den Kaiserthron, mögen sie heranwachsen zur Freude der kaiserlichen Eltern und des deutschen Volkes. — Wie der Eröffnung, so hat der Kaiser auch dem Ende der Konferenz zur Reform des höheren Schulwesens in Berlin beigewohnt und bei dieser Gelegenheit seinem Danke und seiner Anerkennung für die rasche und energische Förderung der Beratungen Ausdruck gegeben. Eine besondere Commission soll nach auf Grund der gefaßten Beschlüsse specielle Bestimmungen ausarbeiten, und der Kaiser hofft, daß die ganze Schulreform zu Ostern 1892 praktische Gestalt gewinnen kann.

Wie bei uns in Deutschland, so ist auch im Auslande das politische Leben schon sehr stark durch das nahe Weihnachtsfest beeinflusst worden. Parlamentarische Körperlichkeiten tagen augenblicklich nur in Oesterreich-Ungarn und Italien. In Wien und Pest sind aber ausschließlich kleinere Gesandtschaften verhandelt worden, welche zu besonderen Erörterungen keinen Anlaß gaben. Mit Aufmerksamkeit wurden hingegen die Konferenzen über den neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich begleitet. Die tatsächlichen Mittheilungen sind bisher sehr sparsam geschlossen, aus allen ist aber zu ersehen, daß die Verhandlungen auf dem besten Wege zum Gelingen sind. Die italienische Deputirtenkammer hat sich mit der Berathung der Adresse zur Beantwortung der Thronrede beschäftigt. Sonderlich Neues bietet das Schriftstück nicht; es wiederholt das Einverständnis der Volksvertretung mit der auswärtigen friedlichen Politik der Regierung und hält fest an dem bewährten Bündniß mit dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn.

Paris ist durch mehrere Sensationsfälle demaken in Anspruch genommen, daß es sich um Politik überhaupt nicht bekümmern kann. Die Polizei hatte bekanntlich Tage und Wochen nach dem Mörder des russischen Generals Seliwertow vergeblich gesucht, und nun stellt sich heraus, das ein paar reclamefüchtige Pariser Journalisten dem Verbrecher zur Flucht geholfen und ihm eine sichere Ueberfahrt nach Amerika verschafft haben. Die Leute sind verhaftet und es wird ihnen auch der Prozeß gemacht werden, obwohl ihnen kaum sehr viel geschehen wird. Der französischen Regierung ist der Zwischenfall außerordentlich peinlich und in der That wird er wohl den Kaiser Alexander in Petersburg nicht allzu angenehm berühren. Der zweite Sensationsfall ist echt pariserischer Natur, der berüchtigte Morbprozess Eyras-Bompard. Auch England hat seinen Sensationsfall:

Der politische Laufbahn Bannells und der wilden Agitation sein r Freunde und Feinde in Irland ist nun mit einem Male ein Ende gemacht worden. Durch die formwährenden Exekutionen war die Exhilaration unter den Irländern demmaßen gesteigert, daß Bannell ihr selbst zum Opfer gefallen ist: Während eines Tumultes wurde ihm feingemahlener Kalk in die Augen geworfen, so daß er außer Stande war, irgend etwas zu sehen, und fortgebracht werden mußte. Die Aerzte hoffen das Augenlicht zu retten, aber bis zur Wiederherstellung hat der Verletzte entsetzliche Schmerzen auszuhalten, und die Lust zu weiteren Agitationen wird ihm wohl vorläufig vergangen sein.

Der Indianerkrieg in Nordamerika, dessen bevorstehendes Ende schon so oft angekündigt war, dauert immer noch fort. Die Amerikaner haben den berühmtesten Häuptling Sitting Bull gefangen nehmen wollen, dabei ist es zum Kampfe gekommen, und unter Anderem auch Sitting Bull erschossen worden. Die Indianer haben sich indessen dafür erwidert, indem sie ein amerikanisches Kavallerie-Regiment überfielen und demselben sehr schwere Verluste beibrachten. Nur mit vieler Mühe gelang es den Ueberfallenen, die Angreifer zurückzuschlagen. Von einem wirklich nahen Ende dieser Unruhen kann man also in keiner Weise reden. —

Emin Pascha zurückberufen!

Emin Pascha ist auf Veranlassung des Reichskommissars von Wismann aus Centralasien zurückberufen worden. Der Reichsanzeiger schreibt darüber: In einzelnen Tagesblättern wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie auf die militärische Action des Reichskommissars in Dhasrita eine hemmende Einwirkung übe und namentlich die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschläge einer Besetzung des arabischen Handelsplatzes Labora oder von der nahegelegenen Missionstation Sipalla Palla keine Unterstützung gefunden habe. Der Vorwurf ist unbegründet. Das Geleitz vom 2. Februar 1889, welches die Grundlage für das Vorgehen in Dhasrita bildet, bestimmt ausdrücklich, daß die Ausführung der zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen erforderlichen Maßregeln einem Reichskommissar übertragen wird. Dem entsprechend ist auch niemals von Berlin aus bezüglich der Expedition von Emin Pascha eine andere Anweisung ergangen, als daß dieselbe unter dem 10. Februar 1890 mit der Maßgabe genehmigt wurde, daß die Kräfte der Schutztruppe dadurch nicht geschwächt würden und die Gesamtsummen 600000 Mark nicht übersteigen. Wenn dem Wunsch von Emin Pascha wegen der Besetzung von Labora entgegengetreten wurde, so ist dies eine Maßregel, welche von Berlin aus nicht beeinflusst ist.

Unter dem 28. April 1890 berichtete, wie zur näheren Aufklärung konstatirt sein mag, Major von Wismann über den Abmarsch Emin's. In einem späteren Bericht meldete der selbsterreichte Reichskommissar Dr. Schmidt, daß Emin Pascha eine große Anzahl Träger entlassen sei, die von der Kälte wieder erkräft werden müßten. Dieses muß aber nunmehr, wie ich Emin Pascha auch mitgeteilt habe, ein Ende erreichen, und sich die Expedition unbedingt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Weg erkämpfen. Was bezüglich Labora angeht, so heißt es in einem Bericht des Majors von Wismann vom 20. August: „Betreffs Labora habe ich weder dem Engländer Stoddes noch Emin Pascha Aufträge erteilt. Ich kenne diesen Ort genaugen, um zu wissen, daß dort durchgehende Maßnahmen nicht zu treffen sind, wenn man nicht eine den Arabern und dem Häuptling Sitti Abteregne Macht

Stierzu „Illustriertes Sonntagblatt.“

hinter sich hat. Mr. Stodes hat die Aufgabe, in Uniam-neisi bei Kington eine Station anzulegen, als neuen Verbindungspunkt auf der Straße Bagamojo-Mpupua und der von Emin Pascha zu errichtenden Station am Victoria-Nyanja, um von dieser Station aus die großen wirklich mächtigen Benjamines-Sümpfe zu veranlassen, Unterwerfungs-Gefandtschaften nach Bagamojo zu schicken. Es ergibt sich daraus, daß Mr. Stodes und Emin Pascha zusammen operieren sollten. Dieses Zusammenwirken ist aber nicht nach dem Wunsch des Reichscommissars ausgefallen. Wie Herr v. Wismann gleich nach seiner Ankunft in Zanzibar am 5. December nach Berlin telegraphierte, „erschwert Emin Pascha die Arbeit von Stodes und misachtet jeden Befehl.“ Aus diesem Grunde hat der Reichscommissar Emin Pascha nach Sicherung der See-Station zur Küste zurückgerufen.“ So weit der Reichscommissar. Die Darstellung beweist, daß zwischen Wismann und Emin ersteiliche Meinungsverschiedenheiten über das deutsche Vorgehen in Centralafrika herrschen. Hoffentlich beseitigt mündlicher Austausch dieselben.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 20. Dec. Das offizielle Bulletin, welches am Freitag im Berliner Schloß ausgegeben wurde, besagt, daß die Kaiserin und der neugeborene Prinz sich durchaus wohl befinden. Im Schloß ist es jetzt sehr still, da vorläufig alle größeren Tafeln fortfallen. Es erscheinen nur die für den persönlichen Dienst des Kaisers und zum Vortrag bestimmten Herren.

Die Geburt des sechsten Sohnes des Kaisers ist zwar ein einige Wochen verfrüht, doch ist das Befinden der Kaiserin, wie das der jungen Prinzen durchaus zufriedenstellend. Der Kaiser fuhr zum Generalfeldmarschall Grafen Wolke, zum Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee und zum Reichszankler von Caprivi, um ihnen die Geburt des sechsten Prinzen persönlich zu melden. Bi dem Grafen Wolke verweilte er längere Zeit, den Reichszankler traf er nicht mehr zu Hause, da derselbe bereits zum Vortrag in das königliche Schloß gefahren war. Der Kaiser fuhr sofort zum Schloß weiter und nahm hier den Vortrag des Reichszanklers entgegen, der nahezu anderthalb Stunden dauerte. Die Reise nach Hannover und nach Springe, welche am Freitag erfolgen sollte, ist infolge des Familienereignisses auf unbestimmte Zeit verschoben.

Ein en Glückwunsch an den Kaiser und der Kaiserin werden das Reichstagspräsidium und die Vorstände der beiden Häuser des preussischen Landtags absenden, um der Freude über das neuste freudige Familienereignis im Kaiserlichen Hause Ausdruck zu verleihen.

Die „Post“ schreibt: Da in Betreff der Abwesenheit des Professors Dr. Koch verschiedene Mittheilungen durch die Blätter liefen, wollen wir mittheilen, daß Dr. Koch und sein Schwiegerohn Dr. Pfuhl in Cannes in Südfrankreich waren, um den Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin auf Tauerfelde zu unterrichten. In dem Besinden des hohen Herrn ist eine Besserung eingetreten.

Der Bundesrath hat den Antrag des Reichstages, nach welchem Einjährig-Freiwillige, welche Studierende der Theologie sind, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienst mit der Waffe das zweite Halbjahr in der Krankenpflege dienen können, abgelehnt.

Der Kaiser hat das Protectorat über das „Royal Sailors Home“ (Seemanns-Heim) zu Portsmouth übernommen. In Folge hiervon haben zwei Räume des Seemanns-Heim die Namen: „Kaiser Wilhelm II.“ und „Hohenzollern“ erhalten, und soll in Zukunft den Unterofficieren und Mannschaften der kaiserlichen Marine die Aufnahme in das Institut alle Zeit und unter denselben Bedingungen, wie den Angehörigen der englischen Flotte genährt werden.

Die in München zusammengetretene bayerische Schulkonferenz hat sich besonders mit der Schulhygiene beschäftigt. Es wurden eine ganze Anzahl von Vorschlägen begutachtet, welche darauf abzielen, einen gar zu sehr ausgedehnten Unterricht zu verhindern und für Bewegung und Kräftigung der Schüler in den Zwischenpausen zu sorgen. Auch der Turnunterricht soll mehr als bisher ausgedehnt werden.

Oesterreich-Ungarn. Der Mörder des russischen Generals Selnewskow, Padlewski, sollte nach Aussage seiner Pariser „Ketzer“ bekanntlich von Triest aus die Reise über den Ocean angetreten haben. Die daraufhin vorgenommenen Ermittlungen der österreichischen

Behörden haben nunmehr zuverlässig festgestellt, daß Padlewski mit dem am 1. December von Triest nach Santos in Brasilien abgegangenen Lloyd-Dampfer nicht reiste; ein anderer Dampfer ist in letzter Zeit von Triest überhaupt nicht nach Amerika abgegangen. Die russischen Behörden haben von diesem Resultat Kenntniß erhalten. — Die Parlamente in Wien und Pest sind in die Weihnachtserien gegangen.

Schweiz. Die vom Bundesrath mit Ausweisungsbefehl bedachten Anarchisten sind jetzt per Schub über die Grenze gebracht. — In der Bundesversammlung ist ein Konflikt darüber ausgebrochen, welche Stadt Sitz des Schweizer Landesmuseums sein soll. Der Ständerath verlangt Zürich, der Nationalrath Bern. Eine Einigung ist noch nicht zu erzielen gewesen.

Frankreich. Großen Skandal hat es im Eyraud'schen Mordprozeß gegeben. Die Verteidigung hatte den Polizeiarzt Boissin als Entlastungszeugen vorgeladen. Boissin aber verweigerte mit Rücksicht auf das Berufsgeheimniß die Aussage. Als der Verteidiger der Bompard hieran weitere Ausführungen knüpfen wollte, legte ihm der Gerichtspräsident Schweigen auf. Dagegen erhob das Publikum mit Klauren, Böden, Rissen und Pfeifen Einspruch, ganz wie im Tingelangel. Natürlich befehlt der Präsident sofort die Räumung des Saales, doch wurde der Befehl derart ausgeführt, daß einige Zuhörer in der Nähe der Thür, welche sich ganz ruhig verhalten hatten, hinausgedrängt wurden, während das seine Publikum der Sitzplätze, von welchem der Skandal ausgegangen war, ganz und gar unbehelligt blieb. Das ganze Prozeßverfahren treibt allein anständigen Menschen die Schamröthe ins Gesicht.

Rußland. In Petersburg wurde am Donnerstag der Geburtstag des Großfürsten-Thronfolgers durch Gottesdienst und Parade begangen.

Großbritannien. Ungeachtet seiner noch stark entzündeten Augen und ärztlichen Rathe zuwider hat Parnell bereits wieder Antheil an der Wahlbewegung genommen. Versammlungen der beiden Parteien verliefen ruhig, dagegen gerietchen im Gemeinderath von Kilkenny die beiden Parteien hart an einander, als der Bürgermeister ein Vertrauensvotum für Parnell's Gegner Macarthy vorschlug. Ein wahrer Höllelärm folgte dieser Zumuthung, schließlich verließ der Bürgermeister mit seinen Anhängern den Saal, während die Zurückgebliebenen ein Vertrauensvotum für Parnell annahmen.

Orient. Der Sultan gab am Donnerstag Abend dem Kommandanten des deutschen Schulgeschwaders, Admiral Schröder, und dessen Officieren ein Diner und verlieh dem Admiral das Großkreuz des Meeresheiligs-Ordens. Am Freitag gab der deutsche Vorkapitan von Radowitsch den Officieren ein Festmahl.

Brasilien. Die Stellung des bisherigen Präsidenten Marcella Fonseca ist stark erschüttert in Folge der Bestimmung, daß die Geistlichen nicht das bürgerliche Wahlrecht erhalten sollen. Die Officiervereinigungen in Rio erließ ein Manifest, worin gegen die Rechtlosigkeit des Klerus protestirt wird. Eine Regierung, welche dem ganzen Volke Freiheit bringen, und dabei den Bischöfen und Priestern das Wahlrecht entziehen wolle, habe sich selbst gerichtet.

Provinz und Umgegend.

Freiburg, 16. Dec. Heute Nachmittag gelang es einem königlichen Förster, den Steinbrecher W., gegen den bereits eine Unterjuchung wegen Jagdvergehens schwebt, beim Schlingenstellen in der Gölle abzufassen. W. trug bereits drei Haken bei sich. Ein Komplize entkam. Desgleichen wurde in der Nähe von Branderoda fützlich ein solcher Jagdräuber erwischt, der nicht weniger wie 9 Haken unter einem Mantel verborgen hatte.

Eckartsberga, 18. Dec. Als gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr der Deonom Komski aus Stedten, der für die jetzigen Besitzer des Kohlmannschen Gutes (Klosterhäfelers) für Getreide u. a. Gelder eingezogen hatte, wieder nach Klosterhäfelers zurückkehren wollte — das Geschirr war kurz vorher vorausgegangen — wurde er in der Nähe des Rgl. Forstes am Reglerischen Steinbruche von einem Unbekannten mit den Worten

überfallen: „Das Geld her oder das Leben!“ Nach kurzem Ringen mit dem Fremden erhielt R. von seinem Gegner einen Hieb vor den Kopf, daß er die Besinnung verlor. Als er wieder zu sich kam, war seine Brieftasche mit 2200 M. und seine Uhr verschwunden. Er kehrte in den Gasthof zum „Deutschen Haus“ zurück und nahm heute ärztliche Hilfe in Anspruch.

Laucha, 18. Dec. Gestern wurde im Gute des Gutsherrn Seidler zu Altenroda durch einen unglücklichen Zufall das mehrere Centner schwere Posthorn aus den Angeln gehoben; es stürzte um und erschlug dabei den 16jährigen Sohn des Seidler'schen Arbeiters.

Halle, 19. Dec. Das 1 1/2 Jahr alte Töchterchen der Witwe L., zog sich gestern Nachmittag dadurch schwere Brandwunden an verschiedenen Stellen des Körpers, namentlich aber im Gesicht und Nacken zu, daß es in einem unbewachten Augenblicke einen mit heißem Kaffee gefüllten Topf vom Tische herab zog, dessen Inhalt sich über das zarte Wesen ergoß. Das Kind wurde wegen der Schwere des Falles der Königl. Klinik überwiesen, wo es hoffentlich der ärztlichen Kunst gelingt, dasselbe am Leben zu erhalten.

Professor Bramann in Halle, welcher i. J. den Luströhrschnitt an Kaiser Friedrich ausführte, ist in den Adelsstand erhoben worden.

Wittenberg, 19. Dec. In dem nahe gelegenen fiskalischen Forst „Probstei“ wurde am Sonnabend der größte Baum derselben, die sogenannte Rieseneiche, gefällt. Der Baum hat in Brusthöhe einen Umfang von 19 Fuß, also einen Durchmesser von über ein Meter.

Rübeland, 17. Dec. Bei der Explosion auf der hiesigen Pulverfabrik sind die Arbeiter Eht und Grunert um's Leben gekommen. Ersterer wurde buchstäblich in Stücke zerrissen, während man Grunert auf der Gesichtseite der Wunde todt vorfand. Eht hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern, Grunert dagegen nur einen verheirateten Stiefsohn, bei dem seine Frau gegenwärtig in Breslau weilt. Das durch die Explosion verursachte donnerartige Getöse hat sich mehr auf die Ortshausen Egingerode und Rothschütte übertragen, während in Rübeland selbst weniger davon gespürt wurde. Die Ursache des Unfalls konnte nicht festgestellt werden.

Eine recht unangenehme Ueber-raschung wurde den Mitgliedern eines Chem-niker nur aus Frauen bestehenden Sparver-eins zu Theil. Dieselben waren vollständig im Vereinslocal erschienen, um die im Laufe des Jahres gemachten Einlagen baar in Empfang zu nehmen. Mit steigender Ungeduld warteten sie auf das Erscheinen der Vorsteherin mit der Cass. Doch da die Cassirerin gar zu lange auf sich warten ließ, schöpste man Verdacht. Man ordnete Boten nach der Wohnung der Vorsteherin ab, um zu sehen, wo es fehle. Zu ihrem nicht geringen Schrecken fanden dieselben das Nest leer. Die ungetreue Vorsteherin hatte, wie die Ermittlung ergab, schon am Tage vorher mit ihrem Gatten und der Vereinscasse das Weite gesucht. Statt mit gefüllten Portemonnaies mußten die Mitglieder mit langen Gesichtern abziehen. Weiber ist vielen Mitgliedern, die recht hart betroffen sind, die Weihnachtstfreude grünlich verdorben.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 20. December 1890.

Die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Sachsen, Anhalt und Thüringen beschloß die Gründung eines Arbeitgeber-Vereins gegen die Socialdemokratie.

Der Aeltere Krieger-Verein veranstaltet am Sonntag Abend 6 Uhr im Saale der „Reichskrone“ die alljährlich wiederkehrende Weihnachtstbesprechung für die Kinder der Vereinsmitglieder, zu welcher Feier Gönner und Freunde des Vereins willkommen sind.

Unser Trompetercorps giebt am Sonntag auf dem Eise des Gotthardsteiches zwei Concerte. Das erste Concert findet von 11 bis 1 Uhr Mittags, das zweite von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Weihnachtstbesprechung. Am Freitag Nachmittag fand im Saale der neuen Mädchenschule die diesjährige Weihnachtstbesprechung für bedürftige Kinder unserer Stadt seitens der hiesigen

höheren Töchterchule statt. Der erhebenden, liturgisch ausgeführten Feier wohnten nicht nur sämtliche Lehrer, Lehrerinnen und Schülerinnen der genannten Schule, sondern auch eine große Anzahl Angehöriger der Schülerinnen bei. Die zur Beförderung bestimmten Gaben waren wieder so zahlreich eingegangen, daß über 100 Kinder, größtentheils Mädchen, mit nützlichen Geschenken, meist Kleidungsstücken, außerdem auch mit Weihnachtsgeschenken, Äpfeln und Nüssen reichlich bedacht werden konnten.

§ Der evangelische Oberkirchenrath hat, nachdem die Kaiserin am Mittwoch von einem Prinzen glücklich entbunden ist, die ihm unterstellten Consistorien angewiesen, die bisher gehaltenen Fürbitten einstellen und womöglich schon morgen Sonntag in den evangelischen Kirchen eine Dankagung für die glücklich erfolgte Niederkunft Ihrer Majestät abhalten zu lassen.

§ Ein praktischer Wink bei Verfertigung von Weihnachtspaketen z. dürfte jetzt manchem willkommen sein, denn es ereignet sich trotz vermeintlich sorgfältiger Signierung gerade in der verkehrreicheren Weihnachtsperiode nicht selten, daß die Signatur während der postamtlichen Behandlung von der Sendung sich löst und letztere infolge dessen meistens verspätet — d. h. nach dem Feste — in die Hände des Empfängers gelangt. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes lege man dem Inhalte einer jeden Sendung auf einem Blättchen Papier die genaue Adresse bei, damit auf deren Grund die Post-Anmeldestelle, wohin adressenlose Sendungen abgeliefert werden, die sofortige Abfindung nach dem richtigen Bestimmungsorte bewirken kann. Bei Sendungen, welche mit sogenannten Pappfahnen signiert sind, empfiehlt sich die Anbringung einer 2. Pappfahne mit gleichlautender Aufschrift. Ungültige Aufschriften und alte Post-Aufgabennummern sind vor der Einlieferung zur Post unbedingt deutlich zu durchstreichen, während eine doppelte äußere Beschriftung mit der genauen Adresse u. a. nur von Nutzen sein kann.

§ Der Wahnung „Kauf an Orte!“, die wir angeht, des bevorstehenden Weihnachtsfestes vor kurzem unseren Lesern ans Herz gelegt haben, wollen wir heute noch hinzufügen, daß es im allseitigen Interesse liegt, die Weihnachtseinkäufe und Bestellungen nicht so weit hinauszuschieben. Bekanntlich schiebt das Publikum im allgemeinen gern seine Weihnachtseinkäufe hinaus. Es mag das ja vielleicht seinen Grund darin haben, daß man fürchtet, die Gegenstände, welche zu Weihnachtserwartungen dienen sollen, nicht so lange vor den spädbenden Blicken der Angehörigen, namentlich der Kinderwelt, verbergen zu können. Mancher denkt wohl auch, diesen oder jenen Gegenstand bekomme ich immer noch, zudem bin ich nicht so wählerisch. Derselbe muß jedoch später zu seinem Bedauern erfahren, daß das Gewünschte doch nicht mehr oder doch nicht in erwünschter Qualität vorhanden ist. Man sollte daher, wenn man in den jetzt reich mit Waaren ausgefüllten Schaufenstern und Läden, bei der bereits vorgeschrittenen Zeit, einen Gegenstand erblickt, an welchem man Gefallen findet, denselben möglichst gleich erwerben. Es befindet sich derjenige, welcher spät, d. h. kurz vor Weihnacht einkauft, demjenigen gegenüber, welcher seine Besorgung frühzeitig macht, insofern im Nachtheil, als die Warenlager später nicht mehr so komplett, die Auswahl nicht mehr so groß, das Schönste und Vortheilhafteste, sei es an Farbenschönheit oder Ausstattung, bereits verkauft ist. Hinzu kommt, daß man in den letzten Tagen vor Weihnacht in den Geschäften in Anspruch genommen ist, daß man oftmals nicht Ruhe und Muße hat, um den Wünschen der einzelnen lieb gewordenen Kunden in der gewohnten Weise Rechnung zu tragen resp. den Käufer auf das Vortheilhafteste und Practischste aufmerksam zu machen.

§ Jetzt beginnt die Zeit der Geheimnisse. Ueber den einzelnen Familienmitgliedern liegt ein Sinnen und eine Geheimnißstueri ausgebreitet, als ob irgend ein großes überraschendes Ereigniß bevorstände und als ob jedes vor dem anderen etwas Seltsames, Ungewöhnliches zu verbergen hätte. Wenn jetzt der Vater oder der Gatte nach Hause kommt, dann werden ängstlich bei seinem Eintritt alle möglichen Dinge verdeckt, an denen die liebende Gattin oder das zierliche

Töchterlein arbeitet. Die weiblichen Glieder der Familie verschließen sich gern in ihr Zimmer und sind glücklich, wenn die andern so thun, als hätten sie nichts gemerkt und als wüßten sie nicht, was dies zu bedeuten hat. Und so ist es jahreslang, jahrein; immer dieselbe Geschichte: jedes Jahr überreicht man sich gegenseitig oft immer wieder mit denselben Geschenken, und es ist unglaublich, wie wenig Phantasie manche zu haben scheinen, wenn es gilt, auf den Weihnachtstisch eine eigene Arbeit zu legen. Da kann es vorkommen, daß z. B. der Großpapa drei- oder viermal hintereinander eine Schlummerrolle oder ein Hausstüppchen bekommt, und wenn er sich auch am Christabend, am Feste der allgemeinen Liebe selbstverständlich über diesen Beweis der Bärtlichkeit freut oder wenigstens zu freuen sich den Anschein giebt, so wird er doch das Geschenk, an dem die anmuthige Spenderin oft wochenlang Abend für Abend gearbeitet hat, nach dem Feste als nutzlos in den Schrank werfen. Deshalb ist es vielleicht nicht unangebracht, wenn die Kinder, die ihre Angehörigen mit eigenen Arbeiten überraschen wollen, vorher auskundschaften, was jene sich eigentlich wünschen. Bei Handarbeiten geht es ja; noch schlimmer ist es, wenn die Gattin oder die Tochter den Hausherrn mit gefaßten Gegenständen zu überraschen pflegt, die er ganz und gar nicht gebrauchen kann und die er sogar noch aus seiner eigenen Tasche bezahlen muß. Das schöne Christfest bekommt schließlich am Neujahr einen unangenehmen metallischen Nachgeschmack, da alsdann die Rechnungen präsentirt zu werden pflegen. Sorglose Hausherrn machen sich allerdings beim Einkauf ihrer Weihnachtsgeschenke zumeist aus, daß ein Umtausch derselben nach dem Feste gestattet sei. — Aber Geschenke, die umgetauscht werden, verlieren dadurch jene pietätvolle Verklärung, die ihnen eigenen Werth ausmacht. Die Zeit vor dem Feste hat auch in practischer Hinsicht gewisse Annehmlichkeiten im Gefolge. Der Hausherr, der sonst unter dem Pantoffel steht, darf jetzt in der Regel etwas länger ausbleiben beim Esst oder beim Bier, ohne daß die sonst gar strenge Gattin dies unangenehm bemerkt; im Gegentheil, wenn er frühzeitig, wie das seine Gewohnheit ist, heimkehrt, dann empfängt sie ihn anstatt mit einer mehrstündigen Gardinenpredigt, auf die er sich schon mit Ergebung gefaßt hatte, mit den sanften Worten: „Aber Du kommst ja heute so zeitig! Du bist doch wohl nicht etwa krank?“ Glückseligkeit verbindet die alles veredelnde Wirkung des Weihnachtstages, daß die etwas freiere häusliche Disziplin, die jetzt herrscht, einen nachtheiligen Einfluß auf die Gemüther ausübt.

§ Die neue Mollerei in Nieder-Klobitzgau, welche allen Ansprüchen der Neuzeit entspricht, ist dieser Tage eröffnet worden.

Vermischte Nachrichten.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) wird aus Kanada berichtet: Der Expresszug von Halifax nach Montreal stürzte dicht vor Quebec von der Weis-Bridge in den Fluß, resp. auf die unter der Brücke belegene Straße hinab. 15 Personen sind todt.

* An Opfern der Spielbälle in Monte Carlo sind in der ersten Hälfte des December nicht weniger, als acht gezählt worden. Das letzte Opfer war ein vierzig Jahre alter Herr, den man in seinem Zimmer wenige Stunden nach seiner Niederlage aus dem Spielsaale erhängt vorfand. Tags zuvor war an einlamer Stelle auf dem Plateau zwischen Nizza und Monte Carlo die Leiche eines jungen Engländer gefunden worden, der seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht hatte. Er saß auf der Erde mit dem Rücken gegen einen Fels gelehnt und sein Gesicht hatte einen ganz ruhigen Ausdruck. Der junge Brit, dessen Namen die Behörde aus Rücksicht auf seine hochstehenden Verwandten verschweigt, war längere Zeit in Monte Carlo zu Hause, wo er stets an der Seite des bekannten Engländer Weston erschien. Dieser hat darüber eine traurige Berichtenerlangt, daß er, nachdem er sein großes Vermögen von 6 Millionen an der Roulette verloren hatte, zum Fiskus geflohen, indem er, um sich neue Mittel zum Spiel zu verschaffen, einen gefährlichen Cygne von 25000 Franc bei einer Bank in Venedig präsentierte, worauf er später verurtheilt ist. Der Engländer, welcher sich jetzt erholt, hatte an einem Tage eine Viertel Million verloren.

* (Ein Duell auf Gewehr.) Nach den letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten von der Insel Guadeloupe hat dort ein eigentümliches Duell zwischen einem schwarzen Advokaten, Namens Cicron, und dem Colonialdirector Feilist in Folge eines persönlichen Zwistes stattgefunden. Der Notar forderte seinen Gegner nicht auf Pistolen oder Degen, sondern auf Schrotgewehr, Distanz 60 Schritt. Das Duell hat wirklich stattgefunden, und endete damit, daß beide Gegner sich eine tüchtige Schrotladung in die Weine jagten, worauf sie höhnend nach Hause humpelten und sich jetzt vornehmen, künftig nicht wieder mit Schießpulver auf einander loszugehen.

Gerichtsverhandlungen.

— Berliner Bierverhältnisse. Eine liebliche Bierphantasie unterlag dieser Tage der Prüfung des Berliner Schöffengerichts, vor welchem sich der ehemalige Schankwirth und heutige Hausrentenbesitzer Fiebig und sein ehemaliger Hausknecht zu verantworten hatten. Fiebig betrieb in der Artilleriestraße ein Weiß- und Baitzsch-Biergeschäft, welches er später an den Schankwirth Marckfeld verkaufte. Zu dem mitverkauften Inventar gehörten auch mehrere Hundert Flaschen Weißbier, welche in der Folge den Gegenstand eines Processes zwischen den beiden Parteien bildeten. Der Käufer weigerte sich, dieselben zu dem ausbelegenen Preise zu bezahlen, indem er behauptete, daß der größte Theil des Weißbieres gänzlich verdorben und ungenießbar sei. In dem darüber anberaumten Proceß hatte der Hausknecht des jetzigen Angeklagten eidlich ausgesagt, daß er auf Geheiß seines Brodberrn wiederholt das von ihm abgezogene Weißbier in bedeutendem Maße mit Wasser und mit Bierneigen vermischt habe. Von dem auf diese Weise entstandenen „Weißbier“ ist eine Quantität als Waarenbestand dem Käufer mitverkauft worden. Auf Grund dieser Aussage wurde gegen beide Angeklagte das Verfahren wegen Veräußerung von Nahrungsmitteln eingeleitet. Der Sachverständige für Galvanisirung des silbernen das fragliche Weißbier als eine eteterregende, bidiffusire Suche, bei deren Genuß der Trinker wahrscheinlich die Gesundheit bekommen würde, und auch der gerichtliche Chemiker erklärte eine solche Mixture für eine Veräußerung allerhöchster Art. Der Gerichtshof verurtheilte daher den Angeklagten Fiebig zu 300 Mark Geldstrafe, den Mitangeklagten aber nur zu 20 Mark, da derselbe unter dem Einflusse seines Arbeitgebers gestanden.

— Macht ein in einer Wohnung begangener Selbstmord die Wohnung unbenutzbar? Mit der Beantwortung dieser Frage war n. u. d. ein Proceßabtheilung des Berliner Amtsgerichts I. befaßt worden. In einer zum 1. October d. J. anderweitig vermieteten Wohnung von zwei Stuben und Küche hatte sich der frühere Inhaber in den letzten Tagen des September durch Erhängen das Leben genommen. Hieron erlangte der neue Mieter Kenntnis und da dessen Gattin in Folge einer überaus n. n. Nervenanstregung leicht erregbar ist, verlangte er von dem Vermieter Befreiung von dem abzuschließenden Mietesvertrage. Letzterer lehnte dies mit Rücksicht darauf ab, daß die Zeit zu einem anderweitigen Vermiethe zu kurz bemessen sei, verprach aber, im Interesse des Mieters sich nach dieser Richtung hin zu bemühen. Dieser zog nicht zu, und dem Vermieter gelang es nicht, die leer gebliebene Wohnung vor dem 1. November zu vermiethe. Da sich nun der nicht zugezogene Mieter weigerte, die Octobermiete zu bezahlen, strengte der Hauswirth gegen ihn Klage auf Zahlung an. In dem Termin machte nun der Beklagte durch seinen Mandatar den Einwand, daß die Wohnung in Folge des in derselben stattgehabten Selbstmordes für ihn die Qualität einer solchen verloren habe, weil Miethes des überreicheren ärztlichen Attestes seine Frau über einen Rückfall ihrer Krankheit zu befürchten hatte, wenn sie in die fraglichen Räume zugezogen wäre. Der gegnerische Anwalt führte dem gegenüber aus, daß der vorgetragene Selbstmord die Wohnungskräume selbst nicht beschädigt habe. Hier sei nur ein rein subjectives Moment für die Nichtbenutzbarkeit vorgebracht, für welches aber kein Mandatar nicht Schaden erleiden könne. Es gäbe sicher eine Anzahl von Wohnungen, in welchen Selbstmord begangen worden sind, und es wäre ein bedeutender volkswirtschaftlicher Nachtheil, wenn dieselben dadurch beziehungsunfähig geworden sein sollten. Das Gericht trat dieser Auffassung durchweg bei und entsprach dem klägerischen Antrage.

Der Armuth Sonnenschein.

(Bitte für die Vögel.)

Ach Mutter, ich bitt' dich um ein Stück Brod,
Die Vögelchen leiden so bitter jezt Noth!
Beim Gang nach der Schule da will ich es streun'n,
Du glaubst nicht, wie sehr sich die Thierchen nach freun'n!
Komm' sich nur wie Alles der Schnee jetzt bedeckt,
Die Aender und Wäntchen den Vögelchen verdeckt.
Ach, wenn ohne Futter zu Grund' sie jezt geh'n,
Dann ist es im Sommer nicht halb mehr so schön!
Wenn Klöße und Beeren ich suche im Wald,
Wie lustig dann alleist ihr Vögelchen erschall!
Das muß ich jezt denken, es ist meine Pflicht,
Sie können am's Kränken mich bitten ja nicht.
Ich habe ja Alles, ich bin ja nicht arm;
Lieb Mütterchen pflegt mich und hält mich so warm.
Drum muß ich nun geben, wie Du mich gebest,
Den Armen von dem auch, was Gott mir beschert!"
Die Mutter — um's tägliche Brod sie selbst ringt —
Mit Thränen im Auge ihr Kind sie umfing't:
„Gott spendet der Armuth auch sonnigen Schein:
Wie reich bin ich doch, solch ein Kind nehm' ich mein.“

Industrie, Handel und Verkehr.

— Braunschweigische Eisenbahn-Prioritäten von 1874. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Coursoverlauf von ca. 6 p. Ct. bei der Auslosung übernahm das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pfg. pro 100 M.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seemarie in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

21. December. Frost, meist bedeckt, theils sonnig, windig.

22. December. Frost meist bedeckt, rauher lebhafter Wind, reichliche Schnee.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Rg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Geschäftsdevise „Vom Guten stets das Beste.“

Julius Bethge,

Delikatessen- und Weinhandlung,

Halle, Leipzigerstrasse 2 Mikrophon 251
empfiehlt in vorzüglichster Qualität:

täglich frische prima holländische Austern, prima Whitstable Natives-Austern, Helgoländer Hammer, Seezungen, Steinbutten, Zander, feiste Rehrücken und Keulen, Böhm. Fasanen, Waldschneppen, Birkwild, Haselwild, französische Poularden, Kapunen, Puten, Pulets, junge Hähnchen, Vierländer Gänse und Enten, Hamburger Rücken, Prima Astrachaner Perl-Caviar, brillante Festwaare, ff Ural- und Elb-Caviar, Strassburger Gänseleber-, Schneppen-, Fasanen-, Rebhuhnpasteten in Terrinen und Dosen, frische Perigord-Trüffel, Pistazien, französ. Imperial-Pflaumen, italienische Prunellen, lange Istrianer Nüsse, Zeller-, Para-, Marbots-, Cocosnüsse mit Milch, Artichauts, engl. Celery, Algier-Salat, Endivien, Radieschen, Mandarinen, Apfelsinen, Almeria-Weintrauben, tiroler Tafeläpfel, Traubenrosinen, Krachmandeln à la princesse, Maroccaner Datteln auch in eleganten Cartons, Tafelleigen in 1, 2 und 3 Pfd.-Kistchen, glasierte Früchte, Genueser Citronat, Orangeat, Chocoladen von Suchardt und Hauswaldt, Thee, Vanille, Cacao van Houten, Wurzen Biscuits, Westfälischen Pumpernickel, Fromage de Brie, de Neufchatel, Roquefort, Camembert, Gervais, Chester Royal, Holländer Rahm, Eidamer in Kugeln, Parmesan Lyptauer, Ramadou, Kronen- und Schlosskäse, Soldiner-, Thüringer Rümml- und Harzkäse, prima Emmenthaler, grüner Kräuterkäse, ff Gothaer und Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren, fettesten geräuch. Rheulachs, grosse geräuch. Aale, Pommersche Gänsebrüste, Holsteiner Schinken zum Kochen, echt Westfäl. Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Roastbeef, Kalbsbraten, Hummermayonaisen, russ. Salat, Lüneburger Fürsteneuenaugen, Christiania-Anchovis, Appetit-Sild, Sardines a l'huile, Kronenhummel, feinste Compotfrüchte in Gläsern und Dosen, assortirtes Lager aller Arten Deutscher, französischer und englischer Gemüse, Pickles, Saucen, Pasten, Marmeladen, Chartreuse, Benedictiner von Fécamp, Liqueure von Wynaud Fockink in Amsterdam, Maraschino von Lusardo in Zara, Schwedischer Punsch von Cederlunds Söner in Stockholm, Punschessenzen aus Arac, Burgunder, Rum, Ananas von Jos. Selner in Düsseldorf, Kaiserpunsch von Nienhaus, Erdbeerpunsch von Alexander Frank, echten, alten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Cognac fine Champagne von Hennessy, Martell, Meukow, Boutelleau, französische Champagner und deutsche Schaumweine. Assortirtes Lager aller Sorten Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Franken-, Bordeaux-, Burgunder-, Ungarweine, alten Dry-Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Marsala, Capweine, Wermuth de Turin von Fratelli Cora, echt engl. Porter und Ale von Bass und Barclay Perkins & Co. in London.

Stilleben, Frühstücks-, Frucht- u Liqueurkörbchen nach Wunsch in beliebiger Zusammenstellung, geschmackvoll arrangirt.

Aufträge aller Art auf Artikel für die Tafel werden prompt ausgeführt.

Julius Bethge, Halle aS.

Geschäftsdevise „Vom Guten stets das Beste.“

Frühen Zander, Frühen Schellfisch.

C. L. Zimmermann.

Citronat,
Orangeat,
Citronenöl,
Rosenwasser,
Orangenwasser,
Salmiak,
Vanille,
Vanillezucker,
Vanillin, in Packeten,
Gewürze, ganze,
Gewürze, gemahlene

in der Drogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl,

Burgstrasse 16.

Russischen Salat,
Gänseleber-Trüffelwurst,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Hochfeinsten Astrachaner Caviar,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen.

C. L. Zimmermann.

Die **Kaffee-, Thee- und Chocolladen-Handlung**, vom 16. eröffnet eine **Weibschers** Ausstellg. u. empfiehlt: **Chokoladen, Desserts, Marzipan, Woppen, Spekulats** und englische **Biskuits**.

Joh. Heuser.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse des Maurergewerks.
Sonntag, den 21. December, Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
in der „guten Quelle.“

Tagesordnung: Wahl dreier Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung. Wahl des Vorstandes. Um recht zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Die Weihnachtsbescheerung

für arme Kinder des Neumarkts soll in diesem Jahre am **1. heil. Weihnachtsfesttage, Abends 6 Uhr**, im „Hospitalgarten“ stattfinden und werden alle Freunde, Gönner und Wohlthäter dazu ergebenst eingeladen.

Indem wir für die bereits eingegangenen, reichen Beiträge und Geschenke herzlich danken, bitten wir, etwa noch ungedachte Gaben baldigst an Herrn Kaufmann Rauch oder an den Unterzeichneten gültig senden zu wollen.

Das Comitee.

J. A.: Teubert, Barrer.

Stadttheater Halle.

Sonntag, 21. Dec. Nachm.: Die Ehre. Abends: Meißner Porzellan. Hierauf: Der Wildschütz.
Montag, 22. Dec. Goldberg. — Dienstag, 23. Dec. Der Trompeter von Säckingen. Hierauf: Meißner Porzellan. — Mittwoch, 24. Dec. geschlossen. — Donnerstag, 25. Dec. Minna v. Barnhelm. Vorher: Meißner Porzellan. Abends: Die Africanerin. — Freitag, 26. Dec. Meißner Porzellan. Der Verschwendter. Abends: Don Cesar. — Sonnabend, 27. Dec. Madame Bonivard. — Sonntag, 28. Dec. Meißner Porzellan. Hierauf: Donna Diana. Abends: Norma. Hierauf: Meißner Porzellan.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 21. December. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Hans Sachs. — Altes Theater. Sonntag, 21. December. Nachmittags 3 Uhr: Weihnachts-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Aphenbrödel. — Abends 7 Uhr: Zum 1. Male: Unsere Don Juans. Besangspoffe in 4 Acten von Leon Treptow.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Markt 32 **J. Weibgen**, Markt 32

Teppich- und Läuferstoffe

in Cocos, Manilla, Jute und Wachstuch, Sophadecken,

Gummi-Artikel

als: Tisch- und Kommodendecken, Damen-

und Kinderschürzen, Aufleger u.

Manilla- und Cocos Abtreter.

Cricot-Cailien empfiehlt in schöner Auswahl
A. Henckel, Delgrube 15.

Für die Redaction verantwortlich: C. u. F. Leibholz, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leibholz.

Siehe 2 Beilagen.

(Nachdruck verboten.)

In eiserner Zeit.

Eine Weihnachtsgeschichte von Hans Wald.
"Nun dann Glück auf den Weg, Herr Kamerad!" Der Stappentommandant einer kleinen Stadt in Frankreich sprach diese Worte am Morgen des 24. December 1870 zu dem jungen Lieutenant von Wolf, welcher einen Proviantzug in die Front geleiten sollte. Allerlei Liebesgaben barg die lange Wagenreihe, die auf dem Bahnhofe zur Abfahrt bereit stand. In jedem Güterwagen saßen zwei Infanteristen, die Gewehre schußfertig neben sich, ihre Pfeifen rauchend, und auf das Signal zur Abfahrt wartend.

"Ich meine, wir werden unangefochten unser Ziel erreichen," entgegnete der Officier, "es sind sechs bis acht Stunden Fahrt, und die wollen wir schon zurücklegen. Mein Unterofficier war zudem im civilen Leben Lokomotivführer, und der wird auf der Maschine schon dem französischen Zugführer auf die Finger sehen."

"Von dem befürchte ich weniger," beruhigte der Kommandant, "aber ich weiß nicht, ob die Gegend ganz rein von französischen Truppen ist. Die Kerle haben in den Bergen prachtvolle Verstecke und tauchen auf, ehe man daran denkt. Meine Patrouillen haben sich fast jeden Tag mit Eintruppen und auch Franktireurs herum-schießen müssen."

"Nun, wir sind fast fünfzig Mann," meinte zuversichtlich der Lieutenant, "wir werden uns schon alle Angreifer vom Halse halten. Also, ein frohes Weihnachtsfest, Herr Kamerad!"

"Es wird sich halten lassen," lachte der Stappentommandant, "der gleiche Wunsch aber auch für Sie!" Die Officiere drückten einander die Hände und der Lieutenant bestieg rasch den ersten Güterwagen hinter der Locomotive, welchen er für die Fahrt zu seinem Quartier bestimmt hatte. Er wollte eben das Zeichen zur Abfahrt geben, als er seinen Wunsch vernahm.

"Donnerwetter, wo ist denn der Lange?" fragte er aufgebracht. Aber da rannte der Vermißte schon im schleunigen Trabe herbei, einen kleinen Tannenbaum über der Schulter tragend.

"Kerl, wo bist Du denn gewesen?" — "Drüben im Walde, Herr Lieutenant, einen Weihnachtsbaum habe ich für unseren Wagen mitgebracht, der Herr Lieutenant sollen doch auch merken, daß heut Heilig-Abend ist!" — "Dummes Zeug! Am Abend sind wir längst wieder im Quartier."

"Dann stelle ich den Baum im Quartier auf," sagte Lange überlegen.

Indessen der Lieutenant hatte diese letzten Worte gar nicht mehr gehört. Im Hintergrunde des Bahnhofes winkten einige Soldaten mit der

Hand, und zwei Frauengestalten näherten sich eifertig dem Stappentommandanten, mit welchem sie längere Zeit sprachen. Lieutenant von Wolf betrachtete die Beiden mit Interesse. Die eine der Erschienenen gehörte unftreitig den höheren Ständen an, wenngleich sie ganz einfach gekleidet ging, ihre Begleiterin machte den äußeren Eindruck einer langjährigen, vertrauten Dienerin.

Jetzt kam der Stappentommandant mit den beiden Frauen zu dem Zuge heran, schon von Weitem rufend: "Noch einen Augenblick, Herr Kamerad!" Als die drei dann zum Wagen des Lieutenants von Wolf herangekommen waren, erklärte der ältere Officier: "Fräulein v. Waldenstein, die Tochter des, wie Sie wissen, schwer verwundeten Generals von Waldenstein, ist vom kommandierenden General selbst zu ihrem Herrn Vater befohlen. Sie gönnen wohl der Dame ein Plätzchen in Ihrem Salon?"

Lieutenant von Wolf stellte mit berebten Worten seinen Wagen zur Verfügung, die Dame mit ihrer Dienerin stieg schnell ein, und fort brauste der Zug. Der Officier und sein Bursche waren nach Kräften bemüht, es den neuen Passagieren so bequem wie möglich zu machen. Lange stellte mehrere Kissen so auf- und nebeneinander, daß sie einen rohen Lehnstuhl bildeten, legte Decken darauf und schuf so einen leidlich bequemen Sitz für die junge Dame, auf dem sie sich dankbar niederließ. Inzwischen hatte der Lieutenant eigenhändig im übrigen Theil des Wagens etwas Ordnung gemacht, und nun präparierte sich der Raum so leidlich.

Das Gespräch zwischen Fräulein von Waldenstein und Lieutenant von Wolf war ein spärliches. Die junge Dame hatte ersichtlich große Sorge um den schwer verwundeten Vater und war zum Plaudern nicht geneigt. Gedankenvoll sah sie in die Umgebung hinein, die mit glitzerndem Schnee bedeckt war. Kein lebendes Wesen zeigte sich im Gesichtskreise. Der Lieutenant suchte indessen mit seinem Krimstecher aufmerksam den Horizont ab, um verdächtige Zeichen möglichst früh festzustellen.

Etwas besser unterhielten sich Hans Lange, der Officiersbursche, oder Johann, wie sein Lieutenant ihn rief, und Fräulein Franziska Knauterbach, oder Franzel, wie sie von ihrer Herrin genannt wurde. Franzel war allerdings schon 24 Jahre alt, sah aber recht gut aus und trat vor Allem so sicher und stolz auf, daß sie Lange gewaltigen Respekt einflößte. Er machte ihr nun auch einen Sitz zurecht, von dem sie mit sichtlichem Interesse seinen Bemühungen, den Tannenbaum auf einem Querholz zu befestigen, zusah. Endlich war ihm das unter halblautem Plaudern gelungen.

"Woher nehmen Sie nun aber Schmuck für den Weihnachtsbaum und Lichte?" fragte Franzel. — "Wozu hätten wir denn Fouragieren gelernt?" fragte Lange selbstbewußt dagegen. "Warten Sie man einen Augenblick." Er sah vorsichtig nach dem Lieutenant, aber der war auf dem Laufbrett des Wagens nach der Maschine zugegangen, um zu fragen, wie dort die Dinge standen. Hans Lange zog geschwind sein Seitengewehr und brach mit einem Ruck gewandt eine Kiste auf. Süßfrüchte waren darin. "Sehen Sie, das poßt wunderschön. Lichte wollen wir auch schon bekommen." Und er fand sie richtig in einem Korbe. Franzel sah ihn bewundernd an. Dann aber meinte sie doch: "Herr Lange, das heißt ja doch — Fouragieren!" fiel er ihr ins Wort. "Das sind Liebesgaben, und ich kann auch Liebe gebrauchen, meine Schönste." Er fachte zärtlich ihre Finger. — "Aber Herr Lange —", kräufelte sich Fräulein Franziska, als er sie umfaßte.

"Johann, wo steckt denn der Kerl!" rief Lieutenant von Wolf in diesem Augenblick mit scharfer Stimme. Lange mußte auf den erschrockenem Kuff verzichten, stieß mit dem Kopfe gegen eine scharfe Kistenkante, so daß ein rothblauer großer Fleck entstand, und rannte in den Vordergrund des Wagens, während Franzel dachte: "Officiere sind ja recht nette Leute, aber manchmal doch wenig zartfühlend."

"Johann, schaffe etwas zu essen herbei, Wein und Gläser. Du kannst auf unserer Spiritusmaschine auch eine Tasse Feldzugs-Bouillon kochen. Gnädiges Fräulein werden Hunger haben," sagte Wolf zu Fräulein von Waldenstein, "wir sind in unserem Wagen einigermaßen verproviantirt. Man steht sich vor, wenn man eine solche Fahrt zu machen hat." Fräulein von Waldenstein nahm lächelnd das Anerbieten an, bald hatten auch Johann und Franzel ein ganz artiges Frühstück hergestellt, und man speiste mit gutem Appetit. Dem heiteren Lieutenant gelang es mehr als einmal seiner Schußbesohlenen ein Lächeln abzugewinnen.

Hans Lange und Franziska Knauterbach speisten im besten Einverständnis. Der Wein färbte beider Wangen und Franzel lehnte sich freundlich zu ihrem Nachbar hinüber, so freundlich, wie sie es noch zu keinem einzigen Manne gethan. Aber auf solcher Kriegsfahrt muß man doch den Beschützer sich geneigt machen, das war ihr unschuldiger Plan. Daß sie nebenbei ihre Lage hochromantisch fand und zugeben mußte, daß Hans Lange ein sehr stattlicher Mann sei, dafür war sie eine rechte Quatodchter.

(Schluß folgt)

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
kleine Ritterstraße 18.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Größtes Auswahl-Lager
von Cigarren, Cigaretten und Tabaken
in gut abgelagerter Waare zu streng realen billigsten Preisen.
Versand nach allen Orten franco.
100 Stück Cigarren schon von 2,50 Mk. an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Für Raucher das angenehmste Weihnachtsgeschenk.

Holz-Verkauf.

Im Unterforst **Waplau**, Schlag XVII, bei
Dorburg, soll
Sonnabend, den 27. December,
von 10 Uhr ab
200 erlene Stangen IV.-V. Klasse,
1200 rm Unterholz-Reisig
an die Meistbietenden verkauft werden.
Schleuditz, den 18. December 1890.
Königliche Oberförsterei.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 23. December cr., Vormitt.
10 Uhr versteigere ich zwangsweise im Gafshaus zu
Geusa einen **Hollwagen.**
Froebel, Verziehungsbearbeiter.

Das der Wittve Langholz und deren Kindern
gehörige, zu **Agendorf** belegene **Grundstück**,
bestehend aus Wohnhaus und 2 Stallgebäuden soll
Donnerstag, den 15. Januar 1891,
Nachmittags 2 Uhr
im **Gafshaus** zu **Agendorf** meistbietend verkauft
werden. Die Bedingungen können bei dem Vor-
mund **Theodor Klappach** in **Agendorf** einge-
sehen werden.

Hypothekengelder

gegen Betrages hat stets auszuleihen.
Carl Rindfleisch, Merseburg,
Burgstraße 13.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten
für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende
gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Bestellungen auf Christstollen,

in jeder Qualität,
werden prompt und billigst ausgeführt.
Albert Büchenschuss,
Hallesche Strasse 13. kl. Ritterstrasse 13.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen,
dass der **echte Anter-Pain-Expeller** in der That
das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus,**
Gichtreissen, Nerven Schmerzen, Hüftweh und
bei **Erkältungen**. Die Wirkung ist eine so schnelle,
dass die Schmerzen meist schon nach der ersten
Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mt.
die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Weihnachtsgänse

als **Dresdener Fettgänse,**
Thüringer do.
Fett-Enten,
Kapaunen,
Unter
empfehlen

M. Grunow,
Merseburg, Sand 14.

Die so sehr beliebt gewordenen
Waschmaschinen, Wringmaschinen
Drehrollen
empfehlen billigst
Gustav Engel, Mechaniker.



Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit

der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen
beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's Original-Nähmaschinen

hinzuweisen; dieselben sind neuerdings wieder in **Cöln** ausgezeichnet durch
Ehrendiplom u. Ehrenpreis der Stadt Cöln.

Die neue **V. S. No. 2** und **3** Maschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit
und wegen der leichten Handhabung, sowie außerordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine
für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. Als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk
ist dies werthvolle Instrument in jedem Haushalt eine willkommene Gabe.

Merseburg, Breitestrasse 8.

H. Florheim,

Burgstrasse 19. Merseburg, Burgstrasse 19.

empfehlen sein reichhaltiges Lager von:

Haar- und Kleiderbürsten mit und ohne Stickerel,
Wöbel-, Sammet-, Hut-, Zahn-, Nagel- und Handwaschbürsten,
Friester-, Toupier- u. Staubkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffel, Gummi,
Horn, Buchsbaum und Stahl,
Damen- und Kinder-Ginsteckämme,
Popfnadel und Spangen in Schildpatt, Perlmutter, Horn, Geloid und Gummi,
Roofah-Rückenfrottierbänder, Frottierhandschuhe, Pantoffeln,
Seifentücher und Kardutchen,
Ringner & Kraft'sche und andere **Frottierapparate,**
Krümelschippchen mit **Tafelbürste** oder **Handfeger** in verschied. Mustern,
Reiseroollen, Toilettenpiegel und **Kasten,**
Fußbürsten in verschiedenen Größen, sowie alle Arten **Abtreter,**
Bohnerbürsten mit **Eisenplatte** oder **Holzkasten, Patent-Wöbelbürsten,**
Wöbelpinsel und **Teppichbesen** von künstlichen Borsten,
Obstmesser, Hornlöffel, Salzschippchen, Zungenschaber, Zahn-
stocher, Schwämme, Schwammneze, Beutel, Pugleder,
Feder- und Kopfhaarwedel, Ausstopfer, Teppichbesen, Leub-
jägerholz etc., sowie alle Sorten **Besen u. Bürsten** für den Haushalt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle die neueste

deutsche Teppich-Kehr-Maschine.



M. Christ,

Burgstraße 19

empfehlen

alle Arten Uhren

unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen.

Ausverkauf

von Musikwerken, Symphonions etc.

A. Schreyer's Biergroßhandlung, Leipzig

Comptoir: Hospitastr. 25. Kellerei: Friedrich-Auguststr. 11 beim **Eilenburger Bahnhof,**
empfehlen als Specialität das hochfeine Bier des
Bürgerlichen Brauhauses München (Münchener Bürgerbräu).
Billigste Preise. Gebinde jeder Größe am Lager. Prompte Bedienung.

G. Hoffmann, Merseburg

empfiehlt

Glacee-Handschuhe,
Marsailer Handschuhe,
Wildleder-Handschuhe,
Tricot-Handschuhe,
Ringwood-Handschuhe,
Ball-Handschuhe,

Corsets
von tadellosem Sitz und vor-
züglicher Haltbarkeit.

Cravatten.

Wirtschafts-Schürzen.
Tüdel-Schürzen,
Schwarze Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Knaben-Schürzen
in den neuesten Schnitten,
waschecht.

Tricot-Tailen,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge.

Kragen.

echte Dr. Lahmann'sche
Reformhemden (Alleinvertaus),
echte Prof. Jäger'sche
Normalhemden,
Unterjacken,
Unterhosen,
Socken, Strümpfe.
leinene Taschentücher,
seidene Cachenez,
Hosenträger.

Manschetten.

Kopfhüllen,
Strandmützen,
Rahmützen,
Schulterkragen,
Tailentücher,
Ballshawls,
Spitzenshawls,
Jagdwesten,
Zuavenjäckchen,

Vorhemden.



Julius Gläser, Uhrmacher, 15 Gotthardtsstraße 15

empfiehlt sein

grosses Lager aller Arten Uhren
in nur reellen guten Qualitäten unter Garantie
zu billigsten Preisen.

Werkstatt für Reparaturen an Uhren u. Musikwerken
Größte Auswahl
in Herren- und Damen-Uhrketten
zu soliden Preisen.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft.

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Kellereien unter königlich italienischer Staatscontrolle
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in Pegli: Genua.

Marca Italia

90 Pfg. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und zurückgenommen.

Dieser garantiert reine rothe italien.
Naturwein eignet sich vorzüglich als
tägliches Tischgetränk für weite Kreise
und bietet Ersatz für die sogenannten
billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in Merseburg von Heinr. Schultz jun.

Die obige Firma führt auch sämtliche anderen Marken der Gesellschaft.

Bei Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein Specialgeschäft in:

Strumpfwaren, Tricotagen, Phantasiewaaren, Wollgarnen
nebst vielen anderen Artikeln zur gütigen Beachtung.

Billigste Preise bei reellen Waaren.

A. Henckel, Delgrube 15.

Gascof

zur Stubenheizung in Regulier-Füllöfen u. Amerikanischen Defen
zu liefern beste Qualität waggonweise sowie in Fuhren u. kleinen
Posten prompt und billig.

Ed. Klauss, Merseburg.

Alle Sorten Honigkuchen

— Rabatt wie in Halle. —

Nürnberger

braune und weisse Lebkuchen,
Chocoladentuchen, Ruzkuchen,
Makronkuchen.

Alle Sorten Baum-Confect
in verschiedenen Preisen, empfiehlt

Albert Büchschenschuss,
Salkische Straße 13. Kl. Ritterstraße 13.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Prima lebensfrisch:

Schellfisch, Karpfen, Schollen,
grüne Heringe.

Frische Räucherwaaren.
Citronen, Datteln, Feigen, Apfelsinen.

Zum feste empfehle:

Lachs, Karpfen, Zander.
W. Krämer.

Allen u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Behandlung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächezustände. Auch brieflich.

Margarine,

Marke I. hochfein, wieder ein-
getroffen. Otto Zachow.

Wein

Special-Kaffee-Lager

ist wieder gut assortiert u. empfehle ich
sämmliche reinschmeckende
Sorten bis zu den feinsten Marken
bei streng reeller Bedienung zu billi-
gen Preisen. Beobachtungsvoll

F. W. Tänzer.

Honigkuchen

von Fr. David Söhne, Halle a/S.
auf 3,00 Mf. 1,60 Mf. Rabatt
empfiehlt
Otto Zachow.

G. Schönberger,
Fabrik englischer Biscuits und
Conditoreiwaaren

empfiehlt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
seine äußerst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Größte Auswahl von **Paum-Confect, Marzipan** in bedeutender Auswahl, ff. **Königsberger und Lübecker** verschiedenster Art, als: **Confect, Figuren, Chiere, Gemüse, Früchte, Körbchen mit Gemüse, Torten** mit und ohne Carton 2c. 2c. **Confitüren, Fondants, Chocoladen, Bonbons, Desserts, Praline, Nürnberger Lebkuchen, Griechische Mandelnüsse, Marzipan-Lebkuchen** in Cartons, **Mandel-, Nuß-, Macronen- und Chocoladen-Lebkuchen** in Paceten und im Einzelnen, **Honigkuchenscheiben** in allen gangbaren Sorten.

Rabatt und Preise wie in Halle.

Chocolade u. Cacao von Ph. Suckard in Neuchatel; van Houten & Joon in Weesp; Gähle in Hamburg; Blooker in Amsterdam, sowie **eigenes Fabrikat** in verschiedenster Qualität unter Garantie für Reinheit.

Bestellungen auf Christstollen verschiedener Qualität, sowie **Marzipan-** und andere **Torten** jeder Art zum Christfest werden sorgfältig ausgeführt.

Zurückgesetzte Strumpf- u. Fantasiewaaren
verkaufe sehr billig.
A. Senckel, Oelgrube 15.

Für Weihnachtseinkäufe

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Gardinen, Gardinen,

gestickten Kleidern, handgestickten Hemden, Stickereien, leinenen Taschentüchern, Kopfhüllen, Chenilleshawls, Schultertragen, Taillentüchern, Corsets, Schärpen, Handschuhen, Regenschirmen u. s. w.

Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Entenplan 3. Th. Rokner, Entenplan 3.

Lehrlings-Gesuch.
Ich suche zu Oftern für mein Colonialwaaren-Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling. **A. B. Sauerbrey**

Herrschaftliches Wohnhaus. (nur solideste Bauart) mit Garten, soll fortzugs halber billigt verkauft werden. Annahme günstig. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ehrenerklärung.
Die beleidigenden Worte, welche ich in der Gemeindeversammlung zu Nauendorf gegen den Ortsrichter Spindler geäußert habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben als unwahr.
Friedrich Dietrich, Nauendorf.

Als Festbraten:
Sirch, Schmalzhier und Wildschwein, beste Marke **Corned Beef** à Pfd. 80 Pfg.

Wegen Veränderung zum Einkaufspreis:
ff. Jamaica-Rum, Batavia, Arrac, Rum, Rausch-Extract, gute Rothweine, Bordeaux à Fl. 65 Pfg. u. 1,00 Mf. excl. empfiehl
Herm. Rabe Nachf.

Versandtkörbe zu Postpaceten billig.

Für
bevor
stehende
Weihnachten
empfehle als sehr
passendes Geschenk
Visiten-Karten
in tadelloser und geschmackvoller
Ausführung zu bill. Preisen.
Bestellungen bitte recht
zeitig aufzugeben.

A. Leidholdt,
Buchdruckerei.

Einzelverkauf von allen ff. **Greiger** Damenleiderstoffen, Cachmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. **Christ. Röder, Greiz.**

Achtung!
Die **Weihnachtsbescherung** für die Kinder des **Ältern Krieger-Vereins** findet **Sonntag, den 21. December, Abends 6 Uhr** im Saale der „**Reichskrone**“ statt. Gönner und Freunde dieses Vereins sind willkommen.
Das Directorium.

Sonntag, den 21. December
Zwei große
Eis-Concerte

ausgeführt vom hiesigen **Trompetercorps**. Das erste findet von 11-1 Uhr Vormittags, das zweite von 3-5 Uhr Nachmittags statt.
Stuger. Sternberg.

Das zweite Künstlerconcert im Königlichen Schlossgartensalon findet unter Mitwirkung von **Professor Dr. Joseph Joachim** bestimmt am **2. Januar 1891** statt.
Zu demselben können wegen des beschränkten Raumes Eintrittskarten für nicht nummerierte Plätze überhaupt nicht, für nummerierte Plätze nur in geringer Zahl ausgegeben werden. Es empfiehlt sich daher eine baldige Beschaffung der Eintrittskarten. Der nummerierte Platz kostet im Saale 3 Mk., auf der Gallerie (Eingang von der Ostseite des Gebäudes) 2 Mk. Den Verkauf besorgt die **Stollberg'sche Buchhandlung.**

Für die Redaction verantwortlich: **Carl Leidholdt, Schnellpressen- und Verlag von A. Leidholdt.**

45. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

Mit seiner verblüffenden Genialität im Lügen schilderte er den Ueberfall im Thal des Goldloches: Wie er einige hilflose Verwundete vor diesen rasenden Gauchos habe schützen wollen und im Namen der Menschlichkeit gefleht habe, man möge ihm helfen, dieselben in jene Höhle zu retten.

Es wurde mir schwer, rief er, „meinen Willen zu entzogen, denn leider ist die dunkle Macht des Aberglaubens in diesem sonst so intelligenten Volke noch nicht vollständig vom Licht der reinen Vernunft verdrängt. Sollten Sie glauben, daß meine Begleiter mir allen Ernstes zu bedenken gaben, daß dieser armselige Stollenengang, in dem ich selbst weiland die Schätze der Tiefe zu erschöpfen suchte, der Aufenthalt gefährlicher, dämonischer Mächte sei. — Ich suchte sie zu überzeugen, daß die Natur, unser aller Gottheit, nicht gestatte, daß dergleichen Ausnahmen ihrer Gesetze gewissermaßen spotteten. Obgleich mir die Zeit gebracht, ihnen diesen Standpunkt klar zu machen, folgten sie mir doch endlich. — Und nun, meine Herrschaften, ereignete sich allerdings etwas Wertwüdiges — etwas gewissermaßen Unerklärliches. . . . Die Höhle zeigte Spuren von Bewohnung. Ja aus dem Hintergrunde hervor bewegte sich eine — wie ich annehmen muß — menschliche Gestalt uns entgegen. . . . Jetzt lauschten alle, auch Röder mit gespannter Aufmerksamkeit.

Firosco konnte ein Lächeln des Triumphes nicht unterdrücken.

„Meine Herrschaften,“ rief er, „die Umstände und wie gesagt der Aberglaube wollten mir damals nicht gestatten diesem Geheimniß näher nachzuspüren. Ich kann wohl sagen, ich litt an jenem Tage für die Humanität Wunden und Triemen.

Die großen Ereignisse, die jenem Tage folgten, verwischten das seltsame Erlebnis aus meinem Gehirn. Aber sollte es nicht? — Es scheint mir nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß der unglücklich Verlorene sich dieses Schweigen und verborgene Vergaß gewiß hat, um sich dort seinen Verlorenen — ich wollte sagen, allen unerwünschten Nachforschungen zu entziehen.“

Else sah mit großen, starren Augen auf den Redner.

Heinrichs kannte die Höhle. Röder stand auf.

„Unsere Freunde werden mir bestimmen, daß dieser Wink uns zum Ziele führen dürfte,“ sagte er, durch die Anstrengung sich zu beherrschen, klang seine Rede steif und natürlich.

„Morgen, ehe der Tag graut, reiten wir hinüber,“ sagte Mr. Blad.

„Sage ihr nichts, bis wir Gewißheit haben,“ flüsterte Röder Else heiser in's Ohr.

„Morgen früh um 6 Uhr werden Pferde bereit sein,“ sagte Ottenhausen. „Ich bitte die Herrschaften sich zur Ruhe zu begeben, damit die arme kranke Frau dort drinnen nicht gestört wird.“

Eine halbe Stunde später lag das Thal in nächstlichem Frieden. Else saß an Sylvias Lager. Diese warf sich mit heißen Wangen unruhig umher und murmelte abgebrochene Worte. — Was würde der Morgen bringen?

Eine — das wußte Else — Eine war da, deren Kraft noch kein Ende, deren Warmherzigkeit keine Grenzen kannte.

Paul schritt, nachdem alles ruhig geworden, langsam zum Pferdcorral. Sein Pfiff ertönte. Kurze Zeit darauf klapperten Pferdebeufe das Thal entlang. Ein Reiter verschwand, den Bindungen des Flußbettes folgend, in der Schlucht, welche die Grenze von Ottenhausens Besizung bezeichnete.

Röder wußte noch nicht, was er mit dem Manne reden würde, dem er in kurzer Zeit gegenübersehen sollte. Er überlegte es auch nicht. Der Augenblick mußte es geben. Nur Eines wurde ihm klar, daß er allein in dieser Nacht Mann gegen Mann eine Entscheidung von ihm fordern würde, daß er ihn zwingen mußte,

aus seiner feigen Verborgenheit herauszutreten, und dem unglücklichen Weibe, zu dessen Schutz er nicht mehr fähig war, die Freiheit zurückzugeben — wenn sie dieselbe begehrte.

Als Röder in die Schlucht einbog, fühlte er nach dem Revolver, den er in der Brusttasche zu tragen pflegte. Es war eine unwillkürliche, gewohnheitsmäßige Bewegung. Bisher hatte er gemeint, wenn er mit diesem Manne, den er mit dem starken Jorn seiner ehrlichen Seele haßte, zusammenstöße, so müsse Blut fließen zwischen ihnen.

Und oft hatte er eine wilde Freude, ein brennendes Verlangen nach solchem Ausgang empfunden.

Jetzt, nun die Stunde kam, war er ruhig und kalt. Er war selbst erstaunt darüber, denn er hatte es nicht von sich erwartet. Vielleicht war es das Gefühl, daß der Mensch, den er finden würde, seiner Kugel nicht mehr werth sei.

Vielleicht auch dachte er überhaupt nicht daran, was ihm selbst Freude machen würde. Seine Gedanken beschäftigten sich ausschließlich mit Sylvia und wie er alles auf's Beste, auf's Schönendste für sie lösen könne. Und das war so schwer.

Wenn sie nur nicht verlangen würde, ihren Mann zu pflegen — zu retten.

Undeutlich hatte Röder eine Vorstellung davon, seinem Gegner Geld anzubieten, damit er sein Recht auf den Besitz seiner Frau fahren lasse, daß er erkläre — schriftlich — ihr niemals wieder unter die Augen treten zu wollen. Das war das Beste.

Denn ihn zu sehen — den Helben, den Geliebten ihres Herzens — in dem Zustande, in den ihn Noth, Hunger und Laster getrieben, das mußte Röder ihr vor allem ersparen.

Einen Moment — einen flüchtigen Moment durchsuchte den einsamen Reiter der Gedanke, daß er selbst durch einen Vergleich Unermeßliches gewinnen könnte. . . .

Aber er biß die Zähne aufeinander und ballte die Faust, als müsse er diesen Gedanken mit einem kräftigen Druck seiner Muskeln zermalmen. Und er kehrte auch nicht wieder.

— Dann ging Sylvia zurück nach Deutschland. Es nützte nichts sentimental über ihr Schicksal zu jammern. Wieviel Frauen müssen sich mit weniger begnügen.

Und ihn brauchte sie nicht mehr. — — —

Der Vollmond stand jetzt hoch am dunkelblauen Himmel, das Glimmern der Sterne mit hellem Silberglanze überstrahlend.

Vor dem Reiter lag das weite, öde Thal des Goldloches.

Die abgesehten Baumgerippe leuchteten weiß. Wenn der Wind hindurchfuhr, raschelte das dürre Schlingkraut, das wie zottiges Haar von ihren Zweigen niederhing. Das aufgewühlte, zum Himmel starrende Wurzelwerk und die Felsblöcke warfen phantastische Schatten. Und die starren Rastusgebilde reckten ihre stacheligen Arme regungslos dem Silberbader Mondstrahlen entgegen.

In dieser Nachtstille, überfluthet von den blauen Lichtwellen, erschien das Thal noch wilder und verlassen als bei Tage. Selbst die Fledermäuse hatten sich in das Dunkel der Wälder zurückgezogen.

Von dem Getöse der Pferdebeufe aufgehört, steckte ein wildes Kaninchen den Kopf aus seinem nächtlichen Schlupfwinkel, setzte sich aufrecht und bewegte lauschend die Ohren. Dann stob das gängigste Thier mit langen Sägen quer durch das helle Thal. Der gelende Schrei eines Geiers erklang. Und alles sank in die vorige Stille zurück. Nur der Fluß plätscherte leise an das Steingeröll seiner Ufer.

Die nackte Bergflanke, der Paul sich näherte, war auf weite Entfernung zu unterscheiden. Das Geran der Syecias montanus, welches sie im Sommer mitleidig mit einer grünen Decke bekleidet, hing als ein häßlicher, brauner Filz daran. Paul hielt vor den gegen einandergerichteten Felsplatten an ihrem Fuße.

Er sprang vom Pferde, band das Thier mit seiner Riata an einen Strauch und einkündete einen horjigen Holzspahn als Fackel.

Es rauschte in dem dunklen Schacht, sonst vernahm er keinen Laut.

Sich niederbeugend trat Röder in die Höhle. Ein Schwirren und Hüpfen der Fledermäuse und Rauchvögel erhob sich.

Er sah den Tisch, von dem Else berichtet hatte. Ein gedrückter Filzput lag darauf und ein Rest Brod.

Röder hob die Fackel empor und schwang sie, damit ihr Licht heller leuchte.

„Holla!“ — (Fortf. f.)

Bermischte Nachrichten.

* (Dampferunfall.) Der österreichische Dampfer „Dunthorn“ ist an der nordfranzösischen Küste untergegangen, die Mannschaft wurde gerettet.

* (Der Tod des Indianer-„Süpplings“ Sittig Bull.) Aus New-York wird über diesen Zwischenfall in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausführlich berichtet: Sittig Bull war in einem Lager von amerikanischer Polizei verhaftet worden, weil man ihn in Verdacht hatte, daß er sich den Aufständischen anschließen wolle. Die Indianer, welche ihren Süppling bereiten wollten, eröffneten ein mörderisches Feuer auf die Polizei, welche dasselbe erwiderte. Sittig Bull stürzte tödtlich getroffen, vom Pferde. Fast gleichzeitig fielen sein Sohn Crawfoot und fünf andere Indianer, darunter der Süppling Garchbear. Sieben Polizisten wurden getödtet. Es wären noch mehr gefallen, wenn nicht rechtzeitig weiße Reiter auf dem Plage erschienen wäre, welche mit zwei Gatling-Kanonen die feindseligen Indianer zu Waaren trieb und das Indianerdorf einnahm.

* (Das Koch'sche Heilverfahren.) Professor Birdon hat sich einem amerikanischen Journalisten gegenüber über das Koch'sche Heilverfahren geäußert: „Es ist unmöglich,“ sagte der bekannte Gelehrte, „jezt schon ein sicheres Urtheil über den Werth der Koch'schen Entdeckung zu fällen. Daß sie eine wichtige und wertwürdige Entdeckung ist, unterliegt keinem Zweifel. Ich kann keine Meinung ausdrücken über den Grund, warum die Pimppe nur von Buzillen bewohnte Gewebe angreift, bis Koch uns sagt, woraus die Pimppe hergehellt wird. Den besten Schlüssel zur weitlichen Aktion der Pimppe habe ich in Fällen von tuberkulösen Affektionen des Kehlkopfes gefunden. Koch's Flüssigkeit bekümmert das Wachstum und die Absonderung der Leberzellen im Kehlkopf in so hohem Grade, daß, ohne neue entstehen können, wir den ganzen Kehlkopf heilen können. Die Pimppe ist sehr gefährlich für Kinder und für Personen in vorgeschrittenem Stadium der Lungenschwindsucht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Heilmittel erkrankliche Veränderungen bei Lungen- (respiratorische) Verhältnisse und das allgemeine Wohlbefinden merklich bessert. Wir werden abwarten haben, ob dieselben lediglich zeitweilige oder wirklich dauernde Besserungen sind. Es wird eines Jahres oder zweier bedürfen, ehe wir sagen können, ob Koch's Heilmittel unbedingt wirksam bei Schwindsucht ist. Bergmann und Koch scheinen ziemlich sicher zu sein, daß sie ein Heilmittel für Schwindsucht im Entzehen der Krankheit besitzen, es mag wahr sein, aber wir haben noch keine Beweise. Möglich, daß wir durch sorgfältige, zwei- bis dreijährige Experimente im Stande sein dürften, diese Beweise zu erlangen. Es wird behauptet, daß Koch's Pimppe eine vollkommene Diagnose für alle Arten von Brustaffekten ermöglicht, welche durch Tuberkelbazillen verursacht werden. Auch das kann ich nicht zugeben.“ — In Rom ist jetzt zum ersten Male der Versuch gemacht worden, Koch'sche Pimppe direct in die Adern und nicht bloß in das Gewebe einzupumpen. Der betreffende Kranke, dem 3 Milligramm Pimppe in dieser Weise beigebracht waren, bietet bisher sichtliche Anzeichen der Besserung.

* (Von Nordostseeana.) Den 4 Bauämtern für den Nordostseeanal in Brunsbüttelhafen, Bau i. D., Renckburg und Kiel stehen 3 preussische Baupinspektoren und 1 bayerischer Bauamtmann vor. Als Abtheilungs-Baupinspector in dem technischen Bureau der Kanalcommission, sowie an den einzelnen Bauwerken und besonderen Bauanlagen werden beschäftigt: 3 preussische Baupinspektoren, 2 bayerische Bauamts-Aufsichten, 27 preussische, 2 württembergische und 1 sächsischer Regierungs-Baumeister. Insgesamt umfaßt die Kanalbauverwaltung 216 Personen. Am 1. October waren beim Kanalbau beschäftigt 7074 Arbeiter. Von denselben gehörten der evangelischen Konfession 53%, pörl., der katholischen 46%, pörl. an. In den Baraden waren untergebracht 3299 Mann, in denselben untergebracht können werden 6106 Mann. Die in den Baraden wohnenden Arbeiter sind verpflichtet, an dem in den Baraden zubereiteten ersten Frühstück und dem Mittagessen theilzunehmen. Der Preis für das Nachtlager und die beiden bezeichneten Mahlzeiten beträgt gegenwärtig 10 Pfennige. Der Preis wird nicht von den Arbeitern, sondern vom dem Unternehmer, bei wofen dieselben beschäftigt sind, eingezogen. Auch am Abend erhalten die Arbeiter in den Baraden auf Wunsch warmes Essen. Außerdem werden für sie in den Kantinen Senf- und Gewürz-gegenstände der verschiedensten Art verkauft. Eine halbe Brandier (1/2 Liter) kostet in den Baraden 8 Pfennige, 1/2 Liter Lagerbier 9 Pfennige, 1 Liter gereinigter Branntwein 80 Pfennige. Aus den Erträgen der Baradenverwaltung werden die Selbstkosten der Herstellung der in den Baraden gereichten Mahlzeiten, die Selbstkosten der in den Baraden zu verbrauchten Heizungs- und Beleuchtungsmaterialien, die Einkaufspreise der an die Arbeiter in den Kantinen abgegebenen Senf- und Gewürz-gegenstände, und die Kosten der Reinigung der Gänge- und Entwässerung gedeckt. Ein geringer Ueberschuß wird für die Instandhaltung des Inventars verwendet.

W. Schwein, Dr. ergl. Spaketen, er*, Greiger, ggl. aller, te, s. Das, berg., chim, tatt. ehränk-, mermerierte, begeben, baldige, immer-, auf der, es Ge-, st die

Die Parfümerie-Handlung von C. Scherr, Friseur

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
grosses Lager in Seifen, Parfümerien, Kämmen, Bürsten, Odeurs, Zahn- und Nagelbürsten, Portemonnais und Hosenträgern etc.
 als zu **Weihnachts-Präsenten** geeignet.

Einige Dutzend gute Tricot-Kleidchen

verschiedener Größe, sowie
 gefütterte seidene Handschuhe verkaufe zur Hälfte des Wertes,
 wegen Aufgabe dieser Artikel.

Oelgrube 13. **A. Henckel**, Oelgrube 13.

G. Schönberger

empfiehlt

Marzipan,

f. Königsberger und Lübecker in verschiedenster Art als:
 Confect, Figuren, Thiere, Gemüse, Früchte,
 Körbchen mit Gemüse.

Torten mit und ohne Carton 2c. 2c.

Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das **feinste Tafel-Dessert**.

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.30 und Mk. 1.20 in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade	feine Vanille-Chocolade
Mk. 0.40	Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen	
Mk. 0.80	Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;

durch Firmenschilder kenntlich.

Cibils Fleischextracte

sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch die billigsten.
 General-Depot der Cibils Fleischextracte:

Max Koch,

Conserven-Fabrik Braunschweig.

Zu vermieten per sofort oder später, eine Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche etc. in der Bismarckstraße ist sofort zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden. Näheres durch Briefe oder persönlich bei **F. Schönlicht**, Rauphändlerstraße 5 g.

Für die Redaction verantwortlich: G. H. Leibholdt. Schnellpressen- und Verlag von H. Leibholdt.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfohlen
 täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Die Anter-Steinbänke sind zum Preise von 1 Mark

Warum sind die echten Anter-Steinbänke so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachhaken der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anter“ als unecht zurück. Muster Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

und höher vorräthig in allen feineren Spielwaren-Geschäften.

Theod. Lücke

empfiehlt:

Roggenklei,	Rais,
Weizenklei,	Futtergerste,
Dinkelklei,	Baumwollsaatwehl,
Malzkeime,	Erdnußmehl,
Gerstenschrot,	Raischrot,

Reisfütterwehl, alles in bester, frischer Waare

billigst.

Muster gratis und franco.

Fleischpasteten

empfiehlt jeden Sonntag frisch
 Fr. Schreiber's Conditorei.

Dieselbst von früh 9 Uhr Bouillon mit Fleischpasteten.

Specialarzt Berlin
Dr. Meyer, Kronen-Strasse No. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode bei frischen Fällen in 3-4 Tagen veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags.) Auswärt mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwieg.

Mittelefer zur Kölnischen Zeitung gesucht.
 Klobigauerstraße 8, 1.

100 Mark

werden jedem Lungenleidenden, der nach Gebrauch des weltberühmten Maltosepräparates nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Anwurf etc. etc. hören schon nach einigen Tagen auf; von Rückfällen mit Erfolg angewand. Maltose ist kein Genußmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malt auf Malt erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Kiste Mk. 4.—, 6 Flaschen Mk. 7.—, 12 Flaschen Mk. 12.—.

Albert Zenkner,

Bekand. der Maltosepräparate, Berlin (36).